

Alte Mittheilungen.

\* [Wie schon geschlossen werden.] Kurz vor Weis- nachten kam, wie aus Gram gezeichnet wird, in eine große Wohlthatung ein reizendes junges Mädchen, eine Lehrerin, welche sich in dem Geleiste eine Anzahl Erziehungsgegenstände, gold und brassy und democh geschmackvoll, auszuwählen, wie für eine einfache ergehende Haushaltung, geriet. Die junge Dame erzählte, daß sie von den Fertigkeiten herab und daher die Möbel benötige. Zugleich leitete sie auf die Kaufsumme von 600 fl. eine Anleihe, mit dem Verprechen, sobald sie die Einrichtungsstücke abholen lassen werde, den Rest der Summe zu belegen. Kurz nach Weisnachten erschien denn auch ein Mädchen in der Wohlthatung, ihre Axtene drückte jedoch tiefste Miethergelagenheit aus und ihre Augen schienen vom Weinen gerührt. Schüchtern brachte sie dem Kaufmann gegenüber das Geheißnis vor, daß sie leider für die gefaßten Möbel kein Geld mehr habe, daß ihr Verath eintragung und eine reiche Ehe eingegangen sei. Sie bitte, die Möbel wieder zurückzunehmen und ihr auch die gefaßte Anleihe wieder zurückzugeben. Der Händler, gerührt von dem Schmerz, der aus den Zügen des Mädchens sprach, mildtete die der That ihrem Munde, obwohl er selbst dadurch zu Schaden kam, da er in die von der Dame gefaßten Möbelstücke deren Monogramme hatte eintragen lassen. Junge Tage darauf kam in dieselbe Wohlthatung ein junger Comitatbeamter, der, in die Provinz zurück, sich dort kein Geld zu beschaffen als möglich erachtete und zu diesem Zwecke das Mädchen suchte. Dieser wollte, bei der Wahl einer Zimmererzimmerung, die in der Wohlthatung auf die seiner Zeit von der Beherrin zurückgelassenen Stücke aufmerksam, welche er ihm wegen des gezeichneten Monogrammes zu billigen Preisen ablassen wollte. Zur Ueberzeugung des Beamten künnte das Monogramm nicht von demjenigen Beamten herkommen und auch die praktische Sache, daß der nicht fehlen, aber doch geschmackvolle Möbelstücke entsprach so sehr seinen eigenen Meinungen, daß er sich bei dem Händler heimlich abhandeln ließ. Die Geschichte dieser Möbel ist erntlich. Wie er heimlich interessierte und reichte ihm zu dem hohen Ende auszuführen. Kurz entschlossen, ließ sich der Beamte in des Haus der jungen Dame einwähnen, ihr ganzes Leben nach sein Herz gefangen und es waren nur drei Abende verstrichen, daß Herr Z. um die Hand der jungen Dame anzufragen und sich in demselben Arm in Arm in den nächsten Tagen die Verlobung das verhängnisvolle Möbelstück, das ihm zum Glück zum Vermittler gebiet, und lauten in Betreff dieses Möbelstücke, die zwei Monate früher werden ihnen fertig eine liebe Erinnerung an ihre erste Verbindung kam.

\* [Die Märchen der Königin von Italien.] Aus Rom wird uns geschrieben: „Dem letzten Hofkalle kam der von der Königin besonders ausgesandene französische Vorkämpfer auch auf die „Märchen“ der Königin zu sprechen und sagte: „Es ist eine Enttäuschung, aber man dürfte, sie würden nicht veröffentlicht werden.“ — „Glauben Sie mir“, gab die Königin mit liebenswürdigem Lächeln zur Antwort, „die Enttäuschung wäre größer gewesen, wenn ich die Märchen nicht veröffentlicht hätte“, und darauf erzählte die Königin, daß sie nicht allzu langer Zeit sich dem Spaz gehen, in und unbedeutender Monomität eine kleine Novelle einer angehenden Dame eingeleitet. „Ich was glauben Sie wohl, war die fong genannt.“ Ein einziges Wort, so schloß die Königin, daß ihre humoristische Erzählung, begreife ich mich mit der Krone, die ich trage und ambitionire nicht mehr nach der — Dichterkrone.“

\* [Ein verhängnisvoller Regenfeind.] Als Generalmajor hat der Regiments in Venedig und Novara, vertritt oft seine Schicksale, die er auch die G. Garce haben kann, verfahren in das eheleiche Glück eingetreten, deren befehrt uns folgende Geschichte aus dem Wiener Leben, welche das „Journal de Debats“ mittheilt: „Wir wollten nicht einmal die Anfangsbuchstaben des Vaters dieser Frau mit recht geistreichem, in einem „Mittlerium“ zwischen dem und deren Oberhaupt den Titel eines Marquis trägt. Von diesem nun handelt unsere Geschichte. Herr V. ist 63 Jahre alt und besitzt eine um mehr als 40 Jahre jüngere Frau, die ihn möglichst oft hintergeht. Der in jüngster Zeit verhängnisvolle Stellung befindet. Vor vier Tagen vergab dieser junge Mann die Madame von A. einen Regiments, dessen Hauptmann in Gold das Monogramme des Vaters trägt. Herr V. findet das corpus delicti. „Was für ein Schandstück!“ rief er aus. „Antworte die Dame erwiderte, „das ist ein Geschenk, das ich Dir mache. Da siehe Deine Mittheil.“ — Durch einen gewissen Zufall gingen Vor- und Zunamen des Vaters und Geleichen mit denselben Buchstaben an. Der Gatte empfand den Regiments. „Sag“, rief er, „sag, wenn ich einen Regiments in einem Regiments mit einander fort. Der Gatte ergriff den Regiments. „Sag“, sagte der Liebhaber lachend, „das ist mit Verstand mein Regiments. Ich habe ihn gegen verloren, aber gegen will ich ihm, wenn ich dachte, das ist hier gemein.“ — Der Schwandungsprozess ist bereits eingeleitet.

\* [Räthe der Kontertschüler.] In einer privaten Wohlthatigkeits-Vorstellung in Berlin erlosch dieses neue „Räthe“ zum ersten Male das Licht der Couffins. Was sind die Kontertschüler, Kontertschüler und selbst die Kontertschüler in die Bilanz in Beziehung zu Vorfällen, den Schwandungen, diese Produktionen bieten nicht Praktisches und machen zum Ziel sogar ihres Altes. Was der Kontertschüler aber bezieht, das sind ein Paar Stiefel, die er in zehn Minuten unter den Klängen der Musik für und fertig beßigt — und das ist für den großen Wohlthatigen der Vorfälle, die Wohlthatigkeit von einem Regiments. Es nun bereits auf Witterung die diese Frau. Unter höchster Spannung des Publikum's trat Herr Kontertschüler Vorfälle, ein noch junger Mann, auf, erklärte seine bereits angedeutete Aufgabe und erbat sich zu diesem Zweck die zureichende Stiefel eines der besten Regiments. Von den Regiments, welche ihm zu zerrenen Stiefeln gemeldet hatten, mußte einer zurückgewiesen werden, weil er nur einen schodhaften Stiefel anweisen konnte, dagegen wurden beide geritzenen Stiefel des anderen Herrn in Händen angenommen. Und nun ging es an den Arbeit. An der Zeit, wie Herr Vorfälle die Arbeit antrat, wurde er sich die Stiefel zurecht, merkte man schon, daß er noch zu spät sei. „Vorfälle! Vorfälle!“ intonierten die Grundballe des Regiments und — „Vorfälle! die Stiefel! die Stiefel!“ intonierten die Grundballe des Regiments ein. Während der Arbeit, die dem Regiments Stiefel zum Herben übergeben, arbeitete Herr Vorfälle im Schweigen seines Angeleichts, hantirte mit Nadel und Nähn, hämmerte nicht auf dem Stiefel herum und wusch auch nicht auf die verschiedenen Zwischenräume des mit Hutatorium mit Nadel und Nähn zu antworten. Die Arbeit wurde er sich wusch auf eine neue Batterie von Dornergelagen auf sich gerichtet. „Dornergelag“ rief er und breitete tiefere seine Hände über „Vorfälle“ her. Doch war die feigste Schrift von

zehn Minuten nicht um — erst acht Minuten waren verlossen als Herr Vorfälle von seinem Stiefel aufstand, triumphierend die beiden beßigten Stiefel emporhielt und mit Lächel und Jubelrufen für seine Dornergelagen belohnt wurde. — Vorfälle das Geheimnis seiner Fertigkeit bezeugt, dürfen wir nicht vergessen, daß Herr Vorfälle ein gewöhnlicher Mann ist, der durch ein gewöhnliches Stiefel, sich die Welt mit „Vorfälle“ dem Kontertschüler“ wohl belegen lassen wollen. Denn der macht es gratis!

13. Ziehung der 4. Klasse 175. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Winning numbers and amounts. Includes text: 'Ziehung am 2.10.1887' and 'Gewinn 210 Mark für den betreffenden Nummern in der nächsten Beilage.'

13. Ziehung der 4. Klasse 175. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Winning numbers and amounts. Includes text: 'Ziehung am 2.10.1887' and 'Gewinn 210 Mark für den betreffenden Nummern in der nächsten Beilage.'

bestimmen und verbot seiner Gatte deshalb den Verkauf des Hauses und wußte auch diesem Verbot Nachdruck zu geben. Das junge Mädchen war durch untrüßlich. In der Nacht zum Sonntag, als im Hause Alles im tiefsten Schlafe lag, wurden des Zimmer's Fußboden durch ein verdricktes Balken bewegt, welches aus dem jungen Mädchens Zimmer drang; gleich darauf erhob sich aus demselben ein jämmerliches Geheiß und Angeschrei. Die Thür des Zimmers war von innen verschlossen und da das Geräusch ungeduldet nicht abhört werden mußte, wurde ergriffen werden. Dem Eintretenden fand sich nun ein entsetzlicher Anblick dar. Das junge Mädchen lag in der Mitte des Zimmers auf der Erde, neben ihr stand ein Tisch und auf der anderen Seite beßigten lag ein zerbrochener Stuhl. Der Tisch stand unter einem Saftel, der in der Mitte des Zimmers lag und für den Kronenleuchter bestimmt war. In diesem hatte das junge Mädchen durch Erhängen den Tod gesucht. Sie war auf den Tisch getreten und hatte, da dieser nach zu niedrig, auf denselben einen Stuhl gestellt. Über die schmale Schwür wurde geritten, die feste Kante, die auf dem Boden lag, wurde durch den Stuhl zerbrochen. Der Tod ergriffen, wohl aber, wie der hingerichtete Frau intonirte, den rechten Arm gebrochen.

Table with 2 columns: Winning numbers and amounts. Includes text: 'Ziehung am 2.10.1887' and 'Gewinn 210 Mark für den betreffenden Nummern in der nächsten Beilage.'

13. Ziehung der 4. Klasse 175. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Winning numbers and amounts. Includes text: 'Ziehung am 2.10.1887' and 'Gewinn 210 Mark für den betreffenden Nummern in der nächsten Beilage.'

